



Sarah Lark

## *Die Insel der roten Mangroven*

Lübbe 2012 • 660 Seiten • 18,00 • Erwachsene  
978-3-7857-2460-6

*Die Insel der roten Mangroven* ist der zweite Teil der Inselsaga von Sarah Lark. Band 1 – *Die Insel der 1000 Quellen* – erschien Ende 2011 und erzählt einerseits von den schönen Orten der Karibik, andererseits von deren Plantagen, Pflanzern und Sklaven. *Die Insel der roten Mangroven* schließt an die erste Geschichte nahtlos an, ist jedoch auch wie Band 1 abgeschlossen und unabhängig voneinander zu lesen.

Mitte des 18. Jahrhunderts auf Jamaika: Deirdre ist die wunderschöne Tochter von Nora und Doug Fortnam, Besitzer einer stattlichen Zuckerrohrplantage und Eigner vieler Sklaven, denen es Dank Noras Einfluss jedoch an nichts mangelt. Nora ist Deirdres leibliche Mutter, Doug hingegen ihr Ziehvater. Er liebt das Mädchen, dessen leiblicher Vater schwarz ist, jedoch wie seine eigene Tochter, sieht man ihr den schwarzen Teil ihrer Abstammung doch nicht an. Wie gern würde Nora ihre Tochter in den sicheren Händen eines ehrbaren Mannes sehen. Doch Deirdre ist wählerisch. Bis sie auf dem großen Fest ihres 18. Geburtstags dem Arzt Viktor Dufresne begegnet. Für beide ist es Liebe auf den ersten Blick und Deirdre soll wenig später Viktors Antrag annehmen und mit ihm nach Hispaniola gehen, wo Dufresne eine Arztpraxis errichtet und den Eheleuten ein schönes Zuhause gebaut hat.

Derweil zieht es auch die junge Bonnie und deren Freund Jefe weg von Grand Cayman. Bonnie ist Sklavin eines strengen und gewalttätigen Herrn, Jefe ist zwar freier Schwarzer, möchte jedoch mehr erreichen als die Waren für Handelsschiffe abzuzählen. Durch geheime Kontakte wird es ihm ermöglicht, bei einem Piratenschiff anzuheuern. Bonnie wittert ihre Chance, schneidet sich die Haare ab, kleidet sich in männliche Sklavengewänder und folgt ihrem Freund. Dass an ihm ihr Herz hängt, ahnt Jefe zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Das Leben auf Hispaniola gestaltet sich für Deirdre langweiliger, als sie es erwartet hätte. Ihr Mann ist stets bei Patienten, Kontakte finden sich nur zu älteren Mitbürgern und ein Kind kommt auch nicht auf den Weg. Lediglich die wöchentlichen Besuche bei Viktors Eltern sorgen für Abwechslung, auch wenn diese mit ihren Sklaven härter und brutaler umgehen als Deirdre das von Jamaika gewöhnt ist. Erneutes Leben kommt in die junge Frau, als Jefe mit der beim Entern eines Schiffes verletzten Bonnie vor der Tür steht, um ärztliche Hilfe zu erbitten. Die Körper der jungen Erwachsenen ziehen sich magisch an, suchen die erstbeste Gelegenheit, um übereinander herzufallen. Doch Jefe und Bonnie soll es wieder zurück aufs Schiff ziehen. Ein letztes Mal, um eine so große Beute zu ergaunern, dass Jefe sich und Deirdre ein standesgemäßes Zuhause ermöglichen kann. Der Coup schlägt fehl, das Piratenschiff sinkt, wer überlebt, wird gehängt, es sei denn, er ist schwarz. Bonnie und Jefe sind so die einzigen, die auf dem Sklavenmarkt feilgeboten werden. Der junge Mann wird



mit einer Gruppe weiterer gestählter Schwarzer an eine Plantage verkauft, Bonnie hat das Glück, von Viktor entdeckt und von ihm freigekauft zu werden und bekommt dabei das Baby einer anderen Sklavin in die Hand gedrückt, die weniger Glück hat.

Während Bonnie bei den Dufresnes neu aufblüht und Deirdre über den Verlust Jefes in Depressionen versinkt, bietet sich diesem eine neue Chance: Der Geist der Schwarzen – Macandal – ruft ihn zu sich und will ihn als Krieger gegen die Sklaventreiber einsetzen. Nach Jefes gelungener Flucht von seinen Eignern schmieden er und Macandals Armee einen ausgeklügelten Plan, wie sie es den Weißen heimzahlen wollen. Am heiligsten Fest des Jahres – an Weihnachten –, wenn die Weißen ihre großen Feste feiern und kaum einen Gedanken an ihre Sklaven verschwenden, soll ihr Untergang gefeiert werden. Mit Macandal als Anführer, als Messias von Gott gesandt, gruppieren sich die Rebellen auf den Plantagen, bewaffnet mit Gift und Waffen. Die elterliche Farm der Dufresnes ist dabei das Hauptziel. Das Ziel, an dem auch Deirdre, ihre Eltern, Viktor und Bonnie Weihnachten feiern...

Im Nachwort erklärt Sarah Lark die Zusammenhänge und ihre Recherchen für das Buch. Dabei schlüsselt sich auf, dass viel mehr wahre Historie in dem Buch zu finden ist, als zunächst geahnt. Lark legte großen Wert darauf, sowohl die beschriebenen Örtlichkeiten als auch Handlungen und Personen sehr authentisch darzustellen. So ist die Sprache der Sklaven gekonnt nachempfunden, aber auch typische Ausdrucksweisen der Pflanzer oder allgemein der höheren Gesellschaft wurden aufgegriffen. Der Umgang mit den Sklaven, die Wichtigkeit der hohen Gesellschaft und die wahre Existenz des Macandal lassen den Leser in das 18. Jahrhundert der karibischen Inseln eintauchen. Erschreckend und wunderschön zugleich.

Werden zu Beginn zwei sich getrennt voneinander entwickelnde Geschichten beschrieben, fließen diese nach und nach zusammen und sorgen für einen imposanten Höhepunkt, der mit diesem Buch hoffentlich noch nicht das Ende der Saga beschreibt. Atemberaubend wird die Karibik, deren schillernde Facetten und geheimen Orte beschrieben, die Schönheit Deirdres ist zum Greifen nah, aber auch die Brutalität der Sklaventreiber und die Geldgier der Pflanzer.

Mögen die Familien und deren Aufenthaltsorte fiktiv sein, jeder Leser wird sich ungeahnt wirklichkeitsnah in das Buch hineinfühlen können, mit den Seglern von Insel zu Insel reisen, mit den Sklaven leiden, mit den Schönen und Reichen Feste feiern.

Allein die Seitenzahl verrät, dass der Leser sich nicht nur auf eine kurze Geschichte, sondern auf eine große Reise begibt, wenn er sich dieser Lektüre widmet. Sowohl historisch bildend als auch unterhaltsam bietet *Die Insel der roten Mangroven* dem Leser eine sehr umfangreiche Lesefreude. Er geht mit Deirdre, Bonnie und Jefe auf eine Reise, die es allemal wert ist, miterlebt zu werden!